BDKJ

magazin

9. Jahrgang
Ausgabe 1.2012

Fulda

BDKJ-Thema:

„Ihr sollt ein Segen sein!“

1000 Sternsinger bei der Aussendungsfeier mit Weihbischof Diez

Startschuss zur Vorbereitung der 72-Stunden-Aktion 2013

Auf der Suche nach Erlösung beim Ökumenischen Jugendkreuzweg

Inhalt

Titelthema

Halt geben und Segen bringen 4

Vom guten Wort zum Kreuzzeichnen 5

Berichte

„Erlöse uns“ - Ökumenischer Jugendkreuzweg 7

Aussendung der Sternsinger 10

BDKJ- Aus den Dekanaten

Erfolgreiche Dekanatskonferenzen 13

Was glaubst du denn? Young church@night in Schlüchtern 16

BDKJ-Verbände

DPSG: Abenteuer möglich machen 19

KSJ: Diözesankonferenz in Gersfeld 20

Malteser Jugend: Gruppenleiter auf Fortbildungskurs 21

KjG: Ein Wochenende mit der Bibel 22

Editorial

„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“ – das sagt Gott zu Abraham als er ihn auffordert seine Heimat zu verlassen und in ein unbekanntes Land zu ziehen. Gott verspricht ihm damit Schutz und Begleitung und das Abraham selbst für andere zum Segen werden wird. Abraham ist unglaublich mutig. Gestärkt durch diesen Segen lässt er alles stehen und liegen und geht los.

Heute ist der Segen zu Unrecht etwas in Vergessenheit geraten. Und diese Ausgabe unseres Magazins zeigt, welch vielfältige Segensformen es gibt und noch besser, dass jeder von uns segnen kann!
Ein schöner Gedanke: Andere segnen zu können und selbst mit den guten Wünschen von Eltern, Großeltern oder Freuden bedacht worden zu sein. Es macht auch Mut Dinge anzupacken und loszugehen. Immer in dem Wissen das es jemanden gibt, der hinter einem steht.

An Ostern spendet Papst Benedikt XVI in Rom traditionell den Segen „Urbi et Orbi“ (der Stadt und dem Erdkreis). Damit ist übrigens allen die ihn hören oder sehen und die guten Willens sind, ein vollkommener Ablass ihrer Sündenstrafe gewährt. Während früher dafür die Anwesenheit auf dem Petersplatz notwendig war, kann der Segen heute zum Beispiel auch über das Internet gültig empfangen werden.

In diesem Sinne wünsche ich euch und Ihnen ein gesegnetes Osterfest und hört nicht damit auf „ein Segen“ für andere zu sein!

Impressum

Herausgeber des BDKJ-Magazins ist der:
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon: 0661-87.395 bdkj@bistum-fulda.de
Redaktion: Steffen Jahn (V.i.S.d.P.), Melanie Bischof
Layout: Melanie Bischof
Titelbild: KNA
www.bdkj-fulda.de

Sakramentalien des Alltags

„Ein Segen sein“ heißt auch: Du darfst segnen!

BDKJ Thema

Es ist Lehre der Kirche, dass jede und jeder Getaufte dazu berufen ist, ein Segen zu sein und zu segnen. Im Katechismus der Kirche steht, dass daher Laien gewisse Segnungen vornehmen dürfen (Vgl.: Katechismus der Kath. Kirche Artikel 1669). Diese Handlungen nennt die Kirche „Sakramentalien“. Es sind „kleine Sakramente“, die die Sakramente der Kirche in gewisser Weise nachahmen und diese damit im Alltag gültig vertiefen. Dazu einige Beispiele:

Die Mutter zeichnet ihrem Sohn vor dem Schulweg an der Haustüre ein Kreuzchen auf die Stirn, um ihm Kraft zu erbitten für die Klassenarbeit. Hier geschieht etwas ganz ähnliches wie bei der Firmung. Gottes Geist wird erbeten und durch ein Zeichen weitergegeben.
Am Grab der Großmutter gibt die Enkelin Weihwasser auf den Sarg. Eine Handlung, zu der sie durch das allgemeine Priestertum, das sie bei ihrer Taufe erworben hat, befähigt ist. Das Weihwasser erinnert an die Taufgnade der Verstorbenen und will den damit verbundenen Segen wiederholend geltend machen.
Aus Dankbarkeit und Freude sagt der Jugendliche zu seiner Freundin „Gott segne dich!“ Ein Segenswunsch, der sehr viel bedeutet und der nach der kirchlichen Lehre unbedingt wirkt! Der junge Ehemann legt im Krankenhaus seiner Frau die Hand auf und erbittet still den heilenden Segen Gottes. Eine gültige und wirksame Segenshandlung, die ähnlich dem Sakrament der Krankensalbung wirkt.

Die Familie betet das Tischgebet und bittet dabei um den Segen Gottes für die Mahlzeit. Hier wird eine Verbindung zwischen Himmel und Erde hergestellt, die die „zeitliche Stärkung“ auf dem Tisch mit der „ewigen Stärkung“ Gottes geistlich in Zusammenhang bringt. Mit dem Tischgebet wird das Sakrament der Eucharistie erinnert und damit Christus mit an den Tisch gebeten.

Der heilige Paulus schreibt an die Epheser, dass die Christen in Christus „mit allem Segen seines Geistes gesegnet sind (Eph 1,3). Hier wird das „allgemeine Priestertum“ deutlich. In der Weihe wird dem Priester zwar eine besondere Vollmacht übertragen, Sakramente zu spenden und die Kirche beauftragt ihn dazu. Die Gnade Gottes, die dazu jedoch Voraussetzung ist, besitzt jeder Getaufte.
Alle Christinnen und Christen, sogar Kinder, können und dürfen segnen. Alle, wenn sie es wirklich wollen, können einen wirksamen und von Gott gewirkten Segen weitergeben. Damit sollten wir nicht geizen! Wen segnest du heute? ☛

Sebastian Blümel

Foto: S. Jahn

Halt geben und Segen bringen

Notfallseelsorge in schweren Momenten

Alles Beginnt mit einem Grundkurs über vier Wochenenden. Es geht um Gesprächsführung, um Organisation in Krisensituation, um Tod und Trauer, aber auch um Leben und Auferstehung. Während des Jahres gibt es immer wieder Fortbildungen, um seinen Dienst fundierter machen zu können.
Die Seelsorge In Notfällen, kurz Sin, in Wiesbaden ist ein ökumenischer Verein unter evangelischer Leitung und das Besondere ist, dass auch geschulte Ehrenamtliche diesen Dienst ausführen dürfen und die Mitglieder sind Männer und Frauen jeden Alters und Berufsgruppe. Einige evangelische Pfarrer gehören dazu, aber die Wenigsten haben eine besondere Berufsausbildung, die der Notfallseelsorge entspricht. Ich habe persönlich den Eindruck, dass die wichtigste Voraussetzung ist, dass man Menschen mag und dass man gern zuhört.
Ich gehöre zu den jüngsten Aktiven und bin nun seit drei Jahren bei Sin tätig und übernehme etwa drei Dienste im Monat.

Ein Dienst bei Sin bedeutet 12 Stunden auf Abruf bereit sein sofort ins Auto zu steigen um die 20 Kilometer nach Wiesbaden zu fahren. Die Notfallseelsorge in Wiesbaden rückt etwa 250mal im Jahr aus. In den meisten Fällen führen wir unseren Dienst in Privathaushalten durch, oft ist das die Überbringung einer Todesnachricht. Aber auch bei tödlichen Unfällen, Krisensituationen im öffentlichen Bereich oder bei Suiziden werden wir von der Polizeileitstelle alarmiert. Wir können zu zweit zu einem Einsatz fahren, uns die Aufgaben teilen und die Einsätze nachher noch gemeinsam besprechen. Die Sin wird dann von der Leitstelle alarmiert, wenn plötzlich der Tod in eine Familie kommt, wenn Menschen sterben oder verunglücken, bei denen es nicht zu erwarten war und somit sind auch die Reaktionen der Hinterbliebenen, der Ehefrau, des Vaters oder der Kinder sehr unterschiedlich und überhaupt nicht vorhersehbar. Jeder Mitarbeiter hat einen kleinen Melder, der laut piept, wenn die Leitstelle uns losschickt. Dann rufen die Dienstbereiten dort an, fragen, was und wo etwas geschehen ist und fahren dann mit unseren Privatautos zum Einsatzort. Die Fahrzeit ist eine wichtige Zeit, in der man sich vorbereitet, betet und manchmal auch gar nichts denkt, sondern nur fährt. Immer wieder frage ich mich nach solchen Einsätzen, bei denen vielleicht ein junger Familienvater plötzlich am Küchentisch zusammenbricht und stirbt, warum ich diesen Dienst mache, der mich persönlich sehr fordert und anrührt. In diesen Situationen können unsere Worte doch kaum helfen. Aber häufig beschreiben Dankesbriefe es ganz anders. Dass jemand da war, der mit gewartet hat bis das Bestattungsunternehmen kam, der beruhigt hat, der mitgeweint, mitgeschwiegen und mitgefühlt hat. Manchmal sind es organisatorische Hilfen, die Betroffenen ans Trinken erinnern, Verwandte anzurufen, Kontakte zum Krankenhaus zu halten, um vom Verstorbenen im Krankenhaus Abschied zu nehmen, anderen Familienmitgliedern die Todesnachricht mitteilen. Für diese Sachen haben die Betroffenen in den meisten Fällen keinen Kopf und sind dankbar, dass man da ist.

In unseren Einsätzen tragen wir eine schwere gelbe Jacke mit dem Schriftzug der Notfallseelsorge. Die Uniform schützt uns, sie zeigt uns selbst, dass wir im Einsatz sind. Sie macht unsere Funktion für einen Einsatzleiter sichtbar und sie nimmt uns manchmal schon die schwersten Worte ab, weil die Menschen, die wir aufsuchen direkt erkennen, dass etwas sehr Trauriges und Unfassbares geschehen ist.
Noch einmal die Frage: Warum mache ich das? Eine Antwort lautet: Weil ich es mir zutraue, weil ich es bis jetzt verarbeiten konnte. Wichtig ist für mich dabei das Gespräch mit meiner Frau direkt nach den Einsätzen. Eine andere Antwort: Weil es in all dieser sinnlosen Situationen sinnvoll erscheint, weil es immer gut und auch schön ist, Menschen zu begleiten, auch in diesen Zeiten. Und zuletzt und das ist vielleicht schwer zu verstehen: Weil es erfüllt, weil es Freude macht bei den Menschen zu sein. Es ist eine andere Freude, natürlich kein Spaß, aber das Gefühl etwas getan zu haben, dass die Situation vielleicht ein kleinwenig erträglicher gemacht hat. Persönlich hat mich dieser Dienst sehr gelehrt und man lernt immer mehr dazu- über sich selbst- über seinen Nächsten- und über Gott. Es ist ein unbegreiflicher Gott, den man kennenlernt, der vielleicht grausam wirkt und doch manchmal ganz nahe ist. Wenn wir mit den Hinterbliebenen auf Wunsch hin beten, dann kann sich eine Stimmung ändern, kann Kraft entstehen. Für mich ist es verblüffend, wie selten Gott in unseren Einsätzen angeklagt wird, wie oft er aber zum Thema wird. Ob wir in diesen schwersten Momenten ein Segen sind und sein können, das frage ich mich häufig, ob die Hilfe, die wir geben können so wertvoll ist, dass sie unsere eigene Betroffenheit rechtfertigen kann, das frage ich mich auch. Aber bis jetzt gelange ich auch immer wieder zu der Antwort, dass wir durch Gott ein Segen sind und mit Ihm auch sein können und dass es die Sache wert ist, wenn es nur ein kleinwenig helfen kann, mit-zu schweigen, mit- zu warten, in den Arm zu nehmen und einfach nur da zu sein, das ist wertvoller als viele Worte.

Dominic Gilbert ist 25 Jahre alt und studiert in Mainz Katholische Theologie. Er ist verheiratet und hat eine einjährigeTochter.

Vom Guten Wort zum Kreuzzeichnen

Der Segensbegriff aus theologischer Perspektive

Vom Segen oder dem Segnen zu sprechen, ist vielen Menschen heute fremd. Vielleicht denken sie zu sehr an Segensfeiern mit stereotyp dahingesagten Formeln, die ihnen wenig zu sagen haben. Dabei umgeben uns Menschen auch in heutiger Zeit viele dem Segen ähnliche Rituale. So gehört z.B. zu einer herzlichen Verabschiedung eine bewusste Einstellung. Man schaut sich länger an, berührt einander oder gibt dem anderen gute Wünsche mit auf den Weg. Teils verwendet man dabei das Wort „Adieu“, was soviel wie „zu Gott hin“ heißt, und bittet damit eigentlich Gott darum, dass der nun gehende Mensch Schutz erfahren möge. Erhalten geblieben ist Adieu im deutschen Abschiedsgruß „Tschüss“. Ein weiteres Beispiel sind Fotos oder Autogramme von Stars aus Film und Musik. Mit ihnen versucht man deren Ausstrahlung und Verehrungswürdigkeit für sich zu bewahren. Man nimmt etwas von ihrem „Segen“ mit nach Hause.
Aber es gibt natürlich auch Negativbeispiele: Bei Krankheiten, Unfällen oder Katastrophen sagt man von sich, dass man unter einem Fluch (also dem Gegenteil von Segen) stehe und versucht aus diesem Zustand wieder herauszukommen. Oder man flüchtet sich in Alltagsrituale, um Angst oder Trauer zu bearbeiten. Die Rituale geben die Sicherheit und den Schutz, den man in diesen Situationen benötigt.
Ähnlich verhält es sich mit dem Segen, den die Religionen spenden. Der Segen und sein Gegenstück der Fluch sind nach Manfred Josuttis „machtvolle Handlungen, in denen der energetische Charakter der Sprache mit den medialen Fähigkeiten des Leibes verknüpft und zur Weitergabe von positiver wie negativer Lebenskraft verwendet wird“. Das heißt nichts anderes, als dass durch Berührung, Handauflegung oder Worte dem Menschen etwas Positives oder Negatives mitgegeben werden soll.

Für das Christentum ist das wichtigste Segenszeichen das Kreuz, das im Kreuzzeichen oder der Segensgeste des Priesters oder Diakons verdeutlicht wird. Das Nachzeichnen des Kreuzes wird zum Symbol dafür, dass man sich unter den Schutz Christi stellt. Von diesem Bezeichnen mit dem Kreuz leitet sich auch das deutsche Wort „Segen“ ab, da es von Lateinisch „signare“ (bezeichnen) kommt.

Die Bibel kennt viele Arten von Segen. Im Alten Testament wird für „segnen“ das hebräische Verb barak (Segen = beraka) verwendet. Seinen Ursprung hat das Wort wohl im Arabischen: baraka bezeichnet eine heilschaffende Kraft. Diese heilschaffende Kraft kann durch Gott oder einen Menschen (König, Prophet, Priester, Eltern) in Wort (Gen 1,22.28) und Gesten (Gen 48,14-15; Lev 9,22) weitergegeben werden. Ihren Ursprung hat sie aber immer in Gott, auch wenn sie von Menschen weitergegeben wird. Der Mensch kann für sich und andere den Segen erbitten (Gen 12,1-3). Damit wird der Segen zu einem wechselseitigen Geschehen. Segnungen sind so kein magischer Vorgang, sondern sie entfalten „ihre beziehungsstiftende Wirkung erst, wenn sich Segnende und Gesegnete bewusst als Teilhabende an der Beziehung zu Gott erkennen“ (M. Häusl/K.-H. Ostmeyer). Segen besteht im Alten Testament in langem Leben, Frieden, Wohlstand und Fruchtbarkeit von Mensch und Tier (Dtn 7,13; Dtn 28,3-13).

Das Neue Testament verwendet für segnen das griechische Wort eulogeo (Segen = eulogia), was wörtlich „gut reden“ bedeutet. Letztlich übernimmt das Neue Testament das Segenskonzept des Alten Testaments. Auch im Neuen Testament ist der Spender des Segens immer Gott selbst; aber er kann sich vermittelnder Boten bedienen, die seinen Segen in Wort und Geste weitergeben. Dem Segen Jesu, den er über Kinder (Mk 10,13-16), Speisen (Mk 6,41; 8,7; 14,22; Lk 24,30) und vor seiner Himmelfahrt über seine Jünger (Lk 24,50-51) spricht, kommt zentrale Bedeutung zu, da in seinen Taten sich das Segenswirken Gottes zeigt. Alle, die in seiner Nachfolge stehen, sind aufgefordert, diesen Segen weiterzugeben (Mt 10,12; Röm 12,14; 1 Petr 3,9). Denn den Segen von Gott zu empfangen, heißt, ihn zu teilen.

Foto: S. Jahn

Dr. Matthias Helmer ist Jahrgang 1979 und wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät in Fulda. Der Fuldaer hat sein Abitur 1999 am Marianum abgelegt und im Anschluss in Bayreuth und Würzburg katholische Theologie studiert. Er ist im Lehrstuhl für Neutestamentliche Exegese bei Prof. Dr. Christoph Gregor Müller tätig und wurde 2009 an der Universität Würzburg zum Dr. theol. promoviert.

Warum Orang-Utans keinen Rasierschaum mögen

BDKJ-Kampagne zu kritischem Konsum

Mit einer neuen Kampagne will der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Kirche, Politik und Jugendliche zu nachhaltigem Einkaufsverhalten motivieren. Die Webseite www.kritischer-konsum.de liefert Aktionsideen und Argumente, wie Jugendliche Schulen, Mensen, Pfarrgemeinden, Bildungshäuser oder das Bürgermeisteramt überzeugen können. Darüber hinaus gibt es Alltags-Tipps fürs Klamotten-Shoppen oder für den täglichen Gang durch den Supermarkt.

Das Ziel: „Soziale und ökologische Kriterien sollen für die großen Einkäufer zur Selbstverständlichkeit werden“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler. Damit appelliert er vor allem an die Einkaufsmacht von Kirche, Bund, Ländern und Gemeinden. Deren Einkaufsvolumen wird auf rund 360 Milliarden Euro geschätzt. „Gerade Kirche ist mit Bildungshäusern, Kindertagesstätten, Krankenhäusern und Bistümern ein Konsumriese.“

Papier, IT-Geräte, Blumen oder Weihrauch – mit konkreten Produkten zeigt der BDKJ, wie sozial und ökologisch verträgliche Alternativen aussehen – samt Vertragsentwurf mit denen Bürgermeisterin oder Pfarrer sich zum besseren Einkauf verpflichten können. Wem das zu kleinteilig ist, unterzieht die Gemeinde gleich dem Gesamtcheck. „Wichtig ist es, mit guten Argumenten zu überzeugen“, rät Tänzler. Auf Bundesebene geht der BDKJ durch Gesprächen mit Entscheidungsträger/-innen und bei eigenen Veranstaltungen mit gutem Beispiel voran.

Die Herkunft ist leider nicht egal

Beim „Josefstag“ engagiert sich katholische Kirche für benachteiligte Jugendliche

Sie werden seltener zu Vorstellungsgesprächen eingeladen, haben weniger Beziehungen und schlechtere Chancen auf einen Ausbildungsplatz: Mehr Einsatz für benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund fordert deshalb die katholische Kirche in Deutschland. „Einerseits verlangt die Gesellschaft mehr Integrationswillen von jungen Migranten, andererseits geben wir ihnen keine Chance, schließen sie systematisch aus“, so Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann heute in Mannheim. Dort gab der Vorsitzende der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz in der katholischen Jugendberufshilfe-Einrichtung „Förderband“ den Startschuss für die bundesweite Aktion „Josefstag“.
Unter dem Motto „Herkunft egal - Ziel klar!" werden dabei rund um den 19. März kirchliche Würdenträger und politische Verantwortliche mehr als 40 Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit besuchen - und ein Zeichen gegen die Benachteiligung und Ausgrenzung von Jugendlichen setzen. Jeder Vierte im ausbildungsfähigen Alter hat einen Migrationshintergrund. Gleichzeitig sind diese Jugendlichen höchst unterschiedlich in Bildungsstand, Deutschkenntnissen, Familienstruktur, Wohnsitua-tion, Aufenthaltsstatus oder dem Grad ihrer Integration. Was sie alle gemeinsam haben: besondere Probleme am Arbeits- und Ausbildungsmarkt.
„Neben struktureller Benachteiligung durch die soziale Herkunft von Eltern stellt der Migrationshintergrund meist ein Hindernis dar“, so Markus Etscheid-Stams von der Arbeitstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz für die Träger des Josefstages. Auch Studien belegen: Bei gleichen Abschlüssen, gleichem Engagement, finden Jugendliche mit Migrationshintergrund seltener einen Ausbildungsplatz und bleiben öfter ohne Berufsabschluss. „Die Folgen einer wachsenden Schar von Perspektivlosen können wir bei Weitem nicht absehen“, so Etscheid-Stams weiter.

Fotos: BDKJ-Bundesstelle

Unter dem Motto „Erlöse uns“ werden am Freitag vor Palmsonntag, 30. März 2012, zehntausende junge Christinnen und Christen den Ökumenischen Kreuzweg der Jugend beten. Bilder von den Oberammergauer Passionsspielen erinnern in diesem Jahr an die Stationen des Leidenswegs Christi. Bundesweit eröffnet wird der Ökumenische Kreuzweg der Jugend in Trier. Die Materialien sind jetzt erschienen: Bilder, Videos und Infos gibt es unter www.jugendkreuzweg-online.de.

Seit 54 Jahren animiert der Ökumenische Jugendkreuzweg junge Menschen, sich mit Gott, dem Glauben und dem eigenen Leben auseinander zu setzen, auf andere Gemeinden und andere Konfessionen zuzugehen und sich gemeinsamen zum Glauben zu bekennen. Dabei überwindet der Ökumenische Kreuzweg der Jugend Konfessions-, Landes- und Altersgrenzen.

In diesem Jahr drehen sich Bilder und Texte um das Thema Erlösung. „Wir sind schon erlöst. Jemand hat meine Not, mein Leid, meinen ganzen Schlamassel schon auf sich genommen. Ungefragt, ohne Gegenleistung“, heißt es im Leitwort. Damit will der Jugendkreuzweg junge Menschen dazu anregen, über die eigene Beziehung zu Jesus Christus nachzudenken.

Helfen sollen dabei Bilder von den Oberammergauer Passionsspielen 2010. Die Fotografien von Brigitte Maria Mayer, die die Kreuzwegstationen illustrieren, wirken, als „seien sie vor 2000 Jahren auf der Via Dolorosa in Jerusalem aus der Hüfte geschossen worden“, kommentieren die Träger des Jugendkreuzweges. Um diesen Effekt zu erreichen hat die Künstlerin Szenen nachstellen und mit Filmlicht ausleuchten lassen. In den zahlreichen Begleit-Materialien berichten die Darsteller darüber hinaus von ihrem Glaubensweg und ihrer Vorstellung von Erlösung.

Mit dem Thema „Erlöse uns“ greift der Jugendkreuzweg das Motto auf, mit dem sich das Bistum Trier auf die Heilig-Rock-Wallfahrt (13. April bis 13. Mai) vorbereitet. In dieser Zeit wird im Trierer Dom das Gewand Jesu ausgestellt. Eine katholische Tradition, die ganz bewusst ökumenisch gefeiert wird: „Angesichts eines solchen Zeichens der Menschwerdung Jesu wird sich jeder der eigenen Erlösungsbedürftigkeit bewusst, egal ob katholisch oder evangelisch“, erklären die Träger des Jugendkreuzweges.

Neu im Amt: Katharina Schick

Hauptamtliche Vorsitzende und Geschäftsführerin des BDKJ Fulda

Hallo, ich bin Katharina Schick und möchte euch anhand meiner Küche etwas aus meinem Leben berichten:

Mein Lieblingsessen ist Sushi, aber ich esse auch ganz gern mal Schnitzel mit Pommes...

Kleines Mitbringsel aus London. Als nächstes steht Istanbul auf meiner Liste...

Die Küche - weiß wie Schnee! Ich liebe den Winter, weil man da Skifahren kann...

Zum Frühstück gibt´s of Müsli, wie es sich für eine Sozialpädagogin gehört:)

Das ist mein Mitbewohner: Kater Pinkie, den ich in 2006 aus Andalusien mitgebracht habe. In Spanien habe ich drei Monate verbracht und auf einem Arabergestüt gearbeitet...

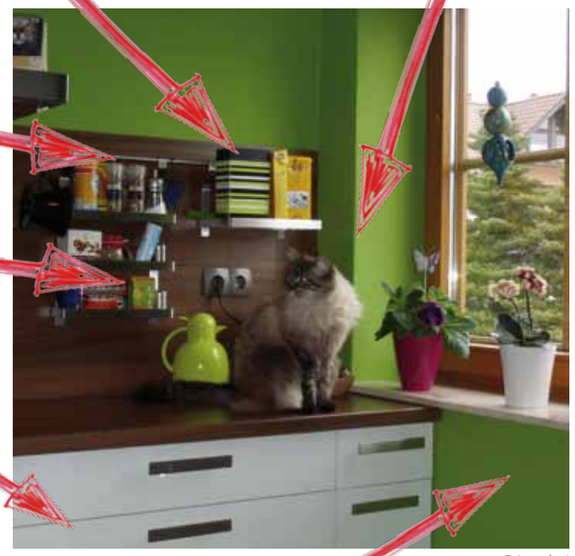


Foto: privat

Ich bin total begeistert vom Regenwald Südamerikas und deshalb habe ich meine Küche grün gestrichen. Dass genau dieses Grün auch die Farbe des BDKJ ist, zeigt doch , dass ich im BJA genau richtig bin...

... und wenn ihr mich mal „in echt" sehen wollt, dann kommt doch zum Jugendfestival „Hosanna" des BJA, da werde ich auch dabei sein!

BDKJ-Jugendgottesdienst zum Thema „Ihr sollt ein Segen sein!"

Sebastian Blümel als Jugendpfarrer verabschiedet

Der letzte Sonntag jeden Monats ist in der Pfarrkirche St. Paulus in Fulda traditionell der Termin für die Jugendgottesdienste des BDKJ. Das der letzte Termin im Februar jedoch ein besonderer war, wurde den ca. 300 Gottesdienstbesuchern bereits zu Beginn der heiligen Messe deutlich. Jugendliche mit Bannern begleiteten den feierlichen Einzug von Pfarrer Sebastian Blümel, der seinen letzten Jugendgottesdienst in seiner Funktion als Jugendpfarrer des Bistums zelebrierte.

Der Seelsorgeamtsleiter Prälat Rudolf Hofmann überbrachte die herzlichen Grüße von Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez und würdigte Sebastian Blümel als „charismatischen Menschen mit großer Nähe zu den Jugendlichen und den Gläubigen." Auch die BDKJ-Diözesanvorsitzende Corinna Antochin dankte Blümel für sein großes Engagement, vor allem für die Jugendverbände im Bistum. Blümel selbst unterstrich in seiner Predigt den hohen Stellenwert, den Jugendarbeit im Bistum haben müsse und forderte die Jugendlichen auf, gemeinsam und unabhängig von ihrer Verbandszugehörigkeit „die Flamme des Glaubens" weiter zu geben.

Am 25. März tritt Sebastian Blümel die Pfarrstelle in den Pfarreien St. Georg Großenlüder und St. Laurentius Bimbach an. Nachfolger als Jugendpfarrer wird Thomas Renze, der noch bis Mai die Kaplanstelle in der Pfarrei St. Michael in Neuhof begleitet.
Die Jugendgottesdienste finden jeweils am letzten Sonntag im Monat statt und werden abwechselnd von den Jugendverbänden im BDKJ gestaltet. Für das Jahr 2012 stehen sie unter dem Motto: „Ihr sollt ein Segen sein!" Der nächste BDKJ-Jugendgottesdienst wird gestaltet vom Thomas-Morus-Verein und findet am 25. März statt. Zelebrant ist Msgr. Christof Steinert.

Fotos: S. Jahn

Der nächste BDKJ-Jugendgottesdienst findet am Sonntag, den 29. April um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Paulus, Fulda Ziehers Nord statt. Die Gestaltung übernehmen die Teilnehmer der Freiwilligendienste im Bistum Fulda. Musikalisch werden sie unterstützt durch die Band „Regenbogen" aus Marburg.

Fotos: BDKJ Fulda

„Ihr seid die Botschafter mit dem Stern!“

Weihbischof Karlheinz Diez eröffnet mit über 1000 Sternsingern die Aktion Dreikönigssingen im Bistum Fulda

„Dank Eures Einsatzes kommt der Segen des neugeborenen Christus in die Häuser der Menschen! Das finde ich großartig!“ Dieses große Kompliment machte Weihbischof Karlheinz Diez am Dreikönigstag den Sternsingern im Hohen Dom zu Fulda. Über 1000 der engagierten Mädchen und Jungen waren nach Fulda gekommen, und damit viel mehr als erwartet, um gemeinsam die bistumsweite Aussendung der 54. Aktion Dreikönigssingen zu feiern.

Bereits ab 10.00 Uhr hatten sich die kleinen Könige im Dom eingefunden, um sich mit Domkapellmeister Huber und dem Jugendkathedralchor musikalisch einzustimmen. Vor dem feierlichen Einzug mit 60 Ministrantinnen und Ministranten, der von Prof. Kaiser an der Domorgel begleitet wurde, begrüßte Jugendpfarrer Sebastian Blümel und die BDKJ-Vorsitzende Corinna Antochin alle Sternsingergruppen namentlich und zeigten sich besonders über die „weitgereisten“ Sternsinger aus Nord- und Südhessen hoch erfreut.

Die Gruppen waren teilweise aus Marburg, Bruchköbel oder Langenselbold angereist und hatten weit über hundert Kilometer zurückgelegt um gemeinsam das Fest der „Heiligen Drei Könige“ zu feiern. Weihbischof Diez dankte den Mädchen und Jungen in seiner Predigt für ihren Einsatz als „Botschafter“ und ermutigte sie dazu „von ganzen Herzen darauf zu vertrauen, dass der Stern uns an das Ziel unseres Lebens führt!“

Nach dem Aussendungsgottesdienst waren alle Sternsinger vom Bischöflichem Jugendamt und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) zum Mittagessen im Kreuzgang des Priesterseminars eingeladen. Der Malteser Hilfsdienst in Fulda hatte dafür nach eigenen Angaben rund 60 kg Hackfleisch angebraten. Anschließend hatten die Gruppen noch Gelegenheit die Stadt bei einer Stadtrallye zu erkunden, das Dommuseum zu besuchen und bei einem Quiz ihr Sternsingerwissen unter Beweis zu stellen.

Ministerpräsident Bouffier empfängt Sternsinger

Kleine Könige aus den Bistümern Mainz, Limburg und Fulda haben den Segen in die hessische Staatskanzlei in Wiesbaden gebracht. Fulda wurde vertreten durch Sternsinger aus der Pfarrei St. Michael Eckweisbach mit Viktoria Dücker, Loris Schmitt, Jennifer und Sarah Eich, Verena Betz und Juliane Weber sowie den Begleiterinnen Eva-Maria Baumgarten und Elisabeth Goldbach.

Sie waren um 5.30 Uhr gestartet, um in der Landeshauptstadt zu ein. Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) zeigte sich erfreut über die Anwesenheit der Segensbringer. Im Anschluss stand er den Gästen Rede und Antwort zu Fragen der Landespolitik.

Wir Minis -

und die Geheimnisse von Marburg

Wir Ministranten sind eine tolle Gemeinschaft!
Deshalb treffen wir uns gerne und unternehmen etwas gemeinsam. Eine super Möglichkeit, dazu ist der

Diözesane Ministrantentag am 2. Juni in Marburg

Dazu sind alle Minis aus dem Bistum Fulda ganz herzlich eingeladen. Wir lernen eine ganz neue Ecke unseres Bistums kennen, erkunden die Gegend um das Schloss und die Stadt Marburg.

Und das sind die Highlights:

Wir Minis - erobern Marburg:
wir gehen auf Entdeckungsreise durch Marburg und erkunden spannende und lehrreiche Orte in der Stadt

Wir Minis - auf abenteuerlicher Zeitreise:
in tollen Aktionen rund um das Marburger Schloss können wir spielen, basteln toben oder einfach die Zeit genießen

Wir Minis - treffen uns zum gemeinsamen Mittagessen:
wir brauchen diesmal nichts mitzubringen (Essen ist im Preis enthalten, Getränke gibt es für 50 ct)

Wir Minis - feiern einen Open-Air-Gottesdienst:
auf der Schlossparkbühne (mit Generalvikar Prof. Dr. Stanke und einer tollen Band!)

Infos und Anmeldung:
www.bdkj-fulda.de
bja@bistum-fulda.de oder
0661/87-367

Kosten 5,-€

Bildungsmesse in Fulda

Freiwilligendienste im Bistum Fulda beraten Jugendliche

Am 24. und 25. Februar 2012 fand im Kongresszentrum der Stadt Fulda die Bildungsmesse statt. Auf dieser stellten sich zahlreiche regionale Ausbildungsbetriebe vor, um den Besuchern einen Einblick in diverse Berufsfelder zu gewährleisten.
In der Halle trafen die verschiedensten Arbeitsbereiche aufeinander, wie beispielsweise das Klinikum Fulda auf die Bundespolizei. Die Mitarbeiter der verschiedenen Institutionen gaben nicht nur Informationen über ihr Fachgebiet wieder und beantworteten Fragen, sondern forderten die Interessenten ebenfalls auf aktiv an der Messe teilzunehmen.
In diesem Rahmen stand auch der Freiwilligendienst im Bistums Fulda (BDKJ) Menschen, die sich für ein FSJ (Freiwilliges soziales Jahr) oder einen BFD (Bundes Freiwilligendienst) interessieren Rede und Antwort.
Das Team um den Freiwilligendienst setzte sich aus Mitarbeitern des bischöflichen Jugendamtes und Jugendlichen, die sich derzeit freiwillig im FSJ/BFD engagieren, zusammen.

Junge Menschen, berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen und beschrieben den Freiwilligendienst als persönlichkeitsprägend und horizonterweiternd. Eine Präsentation gefüllt mit wichtigen Informationen und Bildmaterial der letzten Jahre stellten den Freiwilligendienst in vielen Facetten dar. Jedoch kann das Gesamtbild eines Freiwilligendienstes sich nur für jeden einzelnen durch den persönlichen freiwilligen Einsatz zusammenfügen. Einige Besucher waren von der Möglichkeit eines Freiwilligendienstes so angetan, dass sie am liebsten gleich an Ort und Stelle das Bewerbungsformular ausgefüllt hätten.

Ein Mädchen wollte vor allem nach dem Abitur ein Jahr raus aus dem trockenen Schulalltag und sich mal ein Jahr für andere einsetzen.

Letztlich war ich ziemlich überrascht, wie viele Jugendliche das FSJ/den BFD von sich aus als Chance bezeichnet haben um sich weiterzuentwickeln und neue Erfahrungen zu machen. Alles in allem war die Bildungsmesse für jeden Beteiligten ein voller Erfolg.

Anna Weß

Fotos: BDKJ Fulda

Erfolgreiche Dekanatskonferenzen

Vertreter für die BDKJ-Diözesanversammlung gewählt

Im Februar/März fanden im ganzen Bistum die BDKJ-Dekanatskonferenzen statt. Vom Bischöflichen Jugendamt wurde ich eingeladen an der Dekanatskonferenz der vier Dekanate Fulda, Neuhof/Großenlüder, Rhön und Hünfeld/Geisa in St. Paulus in Fulda-Ziehers teilzunehmen.

Die Leitung der Konferenz wurde von Hauptamtlichen des bischöflichen Jugendamts übernommen und insgesamt waren 14 Jugendliche aus verschiedenen Verbänden vertreten. Ich habe zum ersten Mal an einer Dekanatskonferenz teilgenommen und meine Erwartungen, Kontakte zu Jugendlichen aus anderen Dekanaten zu knüpfen und ein Basiswissen auf Dekanatsebene zu bekommen, wurden erfüllt. Ziel der Dekanatskonferenz war unter anderem, für jedes Dekanat zwei Delegierte zu wählen für die BDKJ-Diözesanversammlung Ende April im Ludwig-Wolker-Haus.

Die Delegierten sind wahlberechtigt und wählen den Vorstand und weitere Ämter des BDKJ. Sie sind Vertreter ihres Dekanats und dürfen Anträge an der Diözesanversammlung stellen.

Aus meinem Dekanat waren leider nur zwei Vertreterinnen anwesend. Ich denke, dass viel mehr Jugendliche im Dekanat Hünfeld/Geisa für kirchliche Jugendarbeit motiviert werden sollten. Johanna Wenzel aus der KjG Hünhan und ich wurden delegiert.
An der Konferenz haben aber nicht nur Wahlen stattgefunden. Wir arbeiteten an einem Schaubild ”Dom – meine Kirche, deine Kirche -“ unsere Wünsche an die Kirche, aus. Es war sehr interessant die Ansichten anderer zu sehen, vor allem haben viele Jugendliche ähnliche Verbesserungsvorschläge, die vielleicht zusammen umsetzbar sind. Es muss viel mehr für Angebote der Verbandsebene geworben werden und mehr Jugendarbeit in den Gemeinden stattfinden.

Meine Aufgabe als Delegierte sehe ich darin eine Verbindung zu den Pfarrgemeinden herzustellen, mich über deren Jugendarbeit zu informieren und ihnen angebotene Veranstaltungen, zum Beispiel das Hosanna Jugendfestival im Bistum Fulda, und Freizeiten näher zu bringen. Bei einer Bestandsaufnahme von Gemeinden, Dekanaten und Verbänden haben wir festgestellt, dass auf Dekanatsebene keine Angebote für Jugendliche außer der Dekanatskonferenz stattfinden. Dies ist sehr schade und vielleicht liegt das daran, dass es vor Ort in den Dekanaten keinen zuständigen Ansprechpartner für die Jugendlichen gibt.

Die Pfarrgemeinden müssen besser miteinander verknüpft werden, Veranstaltungen in den einzelnen Dekanaten finden nicht statt und müssten geplant werden, die Zusammenarbeit zwischen Verbänden und den Gemeinden könnte unterstützt und verbessert werden, neue Ideen für die Jugendarbeit und Wege zum “Interessewecken” könnten entwickelt werden und den Gemeindereferenten könnte Unterstützung angeboten werden. Viele Punkte und auch Wege um mehr junge Menschen für den Glauben zu begeistern.

Mir hat die Dekanatskonferenz sehr gut gefallen und ich möchte im Herbst wieder daran teilnehmen. Es ist schön zu sehen, dass noch andere Jugendliche in meinem Alter sich ehrenamtlich engagieren. Ich erhoffe mir, dass die Dekanate Unterstützung von den Verbänden bekommen, um mit Rückhalt gemeinschaftliche Ideen, auszuarbeiten. Daher möchte ich viele Jugendliche erreichen und bei ihnen Interesse für ehrenamtliche Tätigkeiten wecken – man tut nicht nur anderen Gutes, sondern auch sich selbst. Mutige, zuversichtliche, und kreative Menschen stärken jede Pfarrgemeinde und werden dankbar angenommen.

Vanessa Hüfner

Vanessa Hüfner ist 17 Jahre alt und wohnt in Burghaun bei Hünfeld. Zurzeit absolviert sie die Fachhochschulreife und unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Jugendamtes als Jahrespraktikantin. Seit Februar ist sie KjG-Mitglied und wurde zur Delegierten des Dekanats Hünfeld/Geisa gewählt.

Foto: BDKJ Fulda

Praxistag Marburg

Prävention von sexualisierter Gewalt

Schlimm… aber was kann ich da schon machen? Wir haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit können schon einiges dafür tun, dass unsere Veranstaltungen, Gruppenstunden, Freizeiten und Aktionstage einen Schutzraum für Kinder und Jugendliche sind und bleiben – sexual übergriffiges Verhalten und sexualisierte Gewalt haben hier nichts zu suchen. Dafür setzen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit aus dem Dekanat Marburg-Amöneburg gerne ein und besuchten eine Fortbildung zur Prävention von sexualisierter Gewalt in Amöneburg. Frau Birgit Schmidt-Hahnel, die Beauftragte des Bistums Fulda zur Prävention von sexualisierter Gewalt, betonte ausdrücklich, dass sexualisierte Gewalt viele Erscheinungsformen hat, aber sie beginnt mit der oft verharmlosten „alltäglichen“ Anmache in Form von sexualisierter Sprache, Sprüchen, obszönen Gesten und Mimik und schon da können wir ansetzen, in dem wir eine Kultur des Hinsehens und des Hinhörens pflegen. Neben Fachwissen zum Thema, erklärte Frau Birgit Schmidt- Hahnel, auf welche Symptome und Anzeichen wir achten und wie wir professionell mit Verdachtsmomenten umgehen können. Besonderer Schwerpunkt der Fortbildung war auf Wunsch der Teilnehmer Präventionsmaßnahmen genau in den Blick zu nehmen.

Foto: photocase.de

Frau Schmidt-Hahnel baute hierzu viele Praxisbeispiele zur Verhinderung sexualisierter Grenzüberschreitungen in die Fortbildung ein. Aktionen, Spiele, Material und Filme zum Thema, die konkret in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzusetzen sind, wurden von den Teilnehmer/innen ausprobiert und auf Praxistauglichkeit getestet, mit positvem Resumé. Kinder und Jugendliche selbstbewusst und stark machen, damit sie selbst Grenzüberschreitungen wahrnehmen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten schnell Hilfe und Unterstützung holen können, ist wohl eine der wirkungsvollsten präventiven Maßnahmen. Wir bedanken uns herzlich bei Birgit Schmidt-Hahnel für die gelungene Fortbildung und hoffen auf eine weitere gute Kooperation.

Kirstin Koberstein

Bibel-Entdeckertour

Kinder entdecken mit viel Spaß die Bibel

Wer hat schon mal etwas vom barmherzigen Samariter gehört? Viele Hände wurden in die Luft gereckt, ein paar fingen an zu erzählen und einige guckten noch etwas unsicher…

Die Geschichte, die Jesus den Schriftgelehrten erzählt, wurde aus Kindersicht genau erforscht: „Wohin war der Reisende unterwegs, von wo ist er gekommen und was hat er gemacht? Wer ist eigentlich mein Nächster? Wieso muss ich denn alle liebhaben und was heißt überhaupt barmherzig?“ Kleine Theaterstücke und ein Quiz trugen dazu bei, dass schließlich alle Fragen beantwortet wurden. Darauf zu achten, wie wir miteinander umgehen und anderen zu helfen, egal woher sie kommen, wie sie aussehen oder sprechen, leuchtete allen ein und sie überlegten, wie sie in der Schule, im Verein oder zu Hause anderen helfen können.

Fotos: BDKJ Marburg

Um zu zeigen, wie viel wir gerade von anderen Kulturen und Ländern übernommen haben, wurde der Kulturkorb ausgepackt. Schokolade, viele Obstsorten, Handys, Kleidung und Musik (ja auch Justin Bieber!) und vieles mehr kommen ja gar nicht aus Deutschland! Wir wären allerdings traurig, wenn wir auf all das verzichten müssten. „Sich in andere hineinversetzen“, „einfühlsam sein“, sind schwierige Begriffe, aber die Kinder haben es verstanden: überlegen, wie sich der andere fühlt und welche Hilfe ich mir dann von anderen wünschen würde - das möchten die Kinder in Zukunft beherzigen.

Einsteigen – Messe feiern

Jugendgottesdienst in der Straßenbahn

Türöffner drücken und einsteigen! Fahrschein entwerten – Stopp! Nein! Diesmal konnten wir kostenlos in der Straßenbahn sitzen – aber garantiert nicht umsonst!
Das Katholische Jugendreferat Kassel lud Jugendliche aus Kassel und Umgebung ein, gemeinsam mit dem Jugendpfarrer des Bistums Fulda, Sebastian Blümel, eine Hl. Messe in einer Straßenbahn der Kasseler Verkehrs Gesellschaft (KVG) zu feiern. Ein ungewöhnlicher Ort für eine Messe, mag so manch einer denken. Können denn die Jugendlichen nicht mehr in die Kirche gehen? Doch! Aber hier kann man sehen, dass Gott überall ist – und dass die Hl. Messe an einem besonderen Ort genauso festlich und intensiv gefeiert werden kann, wie in einer Kirche. Die Erfahrung aus dem vergangenen Jahr zeigt auch, dass so die künftigen Bahnfahrten im Alltag ganz sicher an die Erfahrung der Messe denken lassen. Unter dem Motto „Jeder Abschied ist der Anfang einer neuen Reise“ hatten die Jugendlichen die Feier vorbereitet; in der Predigt wurden sie dann aufgefordert, ihren Lebensweg als Bahnfahrt zu sehen. Wo sind wir eingestiegen? Welche Haltestellen gab es? Wo soll unser Weg noch hinführen?

Wir wissen auf jeden Fall, dass das nicht unser letzter Jugendgottesdienst in dieser Art war, denn es war eine besonders schöne Erfahrung!

„Anders als erwartet, aber toll“

Ökumenischer Jugendkreuzweg in Kassel

Die Fastenzeit auch für Jugendliche greifbar machen. Das ist die Aufgabe des Ökumenischen Jugendkreuzwegs, der an vielen Orten in Deutschland in diesen Tagen stattfindet. In Kassel haben das Kath. Jugendreferat und die ev. Jugendkulturkirche CROSS dieses Jahr eine neue Form gewagt. Nicht die offizielle Vorlage, nicht der Leidensweg Jesu ist das zentrale Thema, sondern die Projektion des Kreuzweges auf die Lebenswelt der Jugendlichen.

Nach einer Einstimmung in der ev. Lutherkirche, wobei auch eine Jugendband aus der ev. Freikirche Felsberg spielte, ging es für die rund 40 Teilnehmer in die Kasseler Innenstadt. An sieben Stationen hatten die Mitarbeiter und viele Ehrenamtliche Besinnliches und Aktives für die Jugendlichen vorbereitet. So mussten sie zum Beispiel am Straßenschild „Die Freiheit“ darüber nachdenken, was sie unfrei macht im Leben und dies aufschreiben und um einen Stein wickeln und dann so lange auf dem Weg mit sich tragen, bis sie sich frei fühlen. Oder einen Brief an eine lange vergessene alte Freundin schreiben und direkt in den Briefkasten werfen.

An jeder Station gab es eine Perle. Gemeinsam mit einem Kreuz-Anhänger fädelten alle in der Abschlussandacht ihre Armbänder auf und banden sie sich gegenseitig um. Abgeschlossen wurde der Abend mit einem gemeinsamen Abendessen und einer Salbung mit duftendem Öl. Anders als erwartet, aber toll“, das waren die Reaktionen der Teilnehmer, von denen viele das erste Mal bei so einer Aktion teilgenommen hatten. Aber auch langjährige Jugendliche waren sehr angetan.

Ulrike Maqua

Fotos: BDKJ Kassel

Fotos: BDKJ Hanau

Was glaubst Du denn?

Young church @night in Schlüchtern

Diese Frage war das Motto der 12. YoungChurch@Night, zu der am 16. März wieder einmal mehrere hundert Jugendliche aus den Kreisen Main-Kinzig und Fulda in die ev. Stadtkirche nach Schüchtern gekommen waren. Der ökumenische Jugendevent begann um 19.00 Uhr mit dem ökumenischen Jugendgottesdienst, den der evang. Kreisjugendpfarrer Marvin Lange aus Fulda, der katholische Pfarrer Jan Kremer aus Petersberg zusammen mit zahlreichen Jugendlichen und der Schlüchterner Kirchenband No Notes gestalteten.

Die Beschäftigung mit dem eigenen Glauben, aber auch die Kenntnis der anderen Konfession sowie des Islams und des Judentums waren spannende Herausforderungen für die jungen Leute zwischen 13 und 18 Jahren. Von der Kirche zog man dann weiter zum nahen Ulrich-von-Hutten-Gymnasium, wo zunächst mal eine Pause mit Pizza, Waffeln, leckeren alkoholfreien Cocktails und anderen Getränken wartete.

Dann wurde das Thema in 15 Workshops fortgeführt. Hier konnte man mit Vertretern von 3 Weltreligionen ins Gespräch kommen oder sich kritischen Fragen an die evangelische und katholische Konfession stellen, durfte mit Phantasie selbst eine Traumkirche im Schuhkarton gestalten, den eigenen Gottesbildern Ausdruck verleihen oder in der Holzwerkstatt seinen persönlichen Schutzengel anfertigen. Großes Interesse fand die meditative und kreative Beschäftigung mit den Perlen des Glaubens. Der Fotobericht von Maria Krack über ihren freiwilligen sozialen und missionarischen Dienst in Uganda lockte vor allem zahlreiche Jugendliche aus Nordafrika und dem mittleren Osten

an, die als Asylbewerber in Schlüchtern und Umgebung leben. Andere Referenten berichteten vom Christentum in Syrien oder von Christenverfolgungen. Daneben gab es aber auch Workshops mit Theater und Clownerie sowie mehrere Filme zum Thema.

Danach luden offene Angebote ein, spielerisch weitere Aspekte des Themas zu betrachten. So konnte man beim Computerspiel Religiopolis eine virtuelle Reise in die Stadt der 5 Weltreligionen machen, bei einem Quiz quer durchs Haus oder beim „Reli – Tabu“ sein Bibelwissen unter Beweis stellen, konnte beim Meinungsbarometer seine Einschätzung zu religiösen Fragen mitteilen, Kerzen gestalten oder sich in Kalligraphie üben.

Zu einem weiteren Höhepunkt zogen um 23.15 Uhr wieder alle um in die stimmungsvoll beleuchtete Kirche. In der Late-Night-Show präsentierten die ev. Jugendarbeiter Andreas Kaufmann und Hartmut Winkler in gekonnt lockerem Talk Glaubenszeugnisse von mehr oder weniger jugendlichen Vertretern von katholischer und evangelischer Kirche sowie Judentum und Islam, stellten Ergebnisse des Meinungsbarometers vor und bezogen auch das Publikum ein. Der aronitische Segen und die mitreißende Musik der No Notes bildeten um 1.00 Uhr nachts den gelungenen Abschluss dieser Veranstaltung.

Michael Hartmann-Peil

Auf dem Jakobsweg...

nach Santiago de Compostela

Spätestens seit Hape Kerkeling „... dann mal weg“ war lockt der bekannteste europäische Wander- und Pilgerweg im Norden Spaniens zunehmend junge Leute aus aller Welt an.

Hast nicht auch Du Lust auf das ganz andere Spanien?

27. Juli - 12. August 2012

Trekking, Freizeit, Jugendwallfahrt und Kulturtrip in einem:

das unbekannte Spanien kennenlernen
auf dem Jakobsweg wandern
spannende Städte erleben
an tollen Stränden baden
auf einer der ältesten Pilgerstraßen der Menschheit den Glauben unter die Füße nehmen
Gemeinschaft in der Gruppe erfahren
Zelten und selbst kochen
Reise und Gepäcktransport im Reisebus

Alter: 15-27 Jahre
Leitung: Michael Hartmann-Peil, Hanau
Katharina Schick, BDKJ Fulda

Leistungen: Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Reiseleitung, Pilgerheft, Liederheft und Versicherungspaket, Vorbereitungswochenende.

Kosten: Der Preis ist gestaffelt von € 450,- bis € 540.-
Vorbereitungswochenende: Zum Kennenlernen und zur Vorbereitung auf die Tour gibt es vom 29.6.-1.7.12 ein verbindliches Wochenende.

Fotos: BDKJ Hanau

Infos und Anmeldung:
Kath. Jugendreferat Hanau
Tel: 06181-934 224
info@jubihanau.de

72 STUNDEN
UNS SCHICKT DER HIMMEL
Die Sozialaktion des BDKJ in Deutschland

„Uns schickt der Himmel“ - 72-Stunden-Aktion des BDKJ

Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ setzen sich bei der bundesweit größten Sozialaktion im Jahr 2013 hunderttausende junge Katholikinnen und Katholiken für das Gute ein. In 72 Stunden realisieren sie eine gemeinnützige soziale, ökologische, interkulturelle oder politische Aufgabe und setzen damit ein deutliches Zeichen für Solidarität. Bereits 2009 haben über 100.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der 72-Stunden-Aktion in 16 Bistümern gezeigt: Helfen macht Sinn und Spaß!

In über sieben Millionen Stunden ehrenamtlichen Einsatzes realisierten sie mehr als tausend soziale, ökologische und kulturelle Projekte. Diesen Erfolg will der BDKJ 2013 fortführen und die Aktion auf alle Bistümer und damit erstmals auf das gesamte Bundesgebiet ausweiten. Mit Spaß und Engagement werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der 72-Stunden-Aktion dort anpacken, wo es sonst niemand tut, wo Geld oder die Bereitschaft, anderen unter die Arme zu greifen, fehlen. Motor für die Aktion ist die Überzeugung, dass ein Handeln aus einem christlichen Verständnis heraus die Welt besser machen kann.

Neu sind in unserem Bistum die zwei Projektvarianten:

Do it - Die Do-it-yourself-Variante:
Die Aktionsgruppe hat von der Idee über die Planung bis zur Durchführung ihrer Aktion alles selbst in der Hand. Der regionale Koordinierungskreis prüft lediglich, ob das Projekt den Kriterien zur Aktion entspricht und gibt den Aktionsgruppen bei Bedarf Hilfestellung und Beratung. Die Mitgliedsverbände und Jugendorganisationen haben die Möglichkeit, ihren Gliederungen ein bestimmtes politisches, soziales, ökologisches und verbandsspezifisches Thema vorzuschlagen.

Get it - Die Überraschungsvariante:
Die Aktionsgruppe bekommt eine Aufgabe gestellt, die sie vorher nicht kennt. Der regionale Koordinierungskreis hat das Projekt zuvor entwickelt und die nötigen, vorbereitenden Kontakte hergestellt. Erst mit dem Startschuss zur Aktion teilt die Aktionspatin oder der Aktionspate der Gruppe ihr Projekt mit.

Die Projekte sollen:

... einen direkten Bezug zur Umgebung haben oder international ausgerichtet sein: Mit der 72-Stunden-Aktion wollen wir Missstände im direkten sozialen Umfeld beseitigen. Wir setzen also nur Projekte für andere um. Neben dem unmittelbaren lokalen Bezug ist es auch möglich, Projekte im Rahmen einer internationalen Partnerschaft durchzuführen.

... neue Erfahrungen ermöglichen: Die Aktionsgruppen setzen sich mit Menschen, Institutionen und Themen auseinander, die für sie neu oder nicht alltäglich sind.

... erausfordern: Bei der 72-Stunden-Aktion lernen Aktionsgruppen ihre Grenzen kennen, überwinden sie mit vereinten Kräften und machen das Unmögliche möglich. Dadurch werden die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen altersgemäß motiviert; die Aktion ist für sie ein Erlebnis.

... innerhalb von 72 Stunden abschließbar sein: Die Gruppen sollen ihre Arbeit nicht vor dem 13. Juni 2013 um 17 Uhr aufnehmen oder erst nach dem 16. Juni 2013 um 17 Uhr abschließen.

13. - 16. JUNI 2013
WWW.72STUNDEN.DE

aktion 12
Abenteuer möglich machen

Alles neu macht der März

Abenteuer möglich machen

Am ersten Fastenwochenende tagte die Diözesanversammlung der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) im Pfadfinderhaus Röderhaid. Rund 60 Vorstände, Stufendelegierte und Gäste haben sich intensiv an der Zukunft der DPSG im Bistum Fulda beteiligt. Am Wochenende standen vor allem die Vorstandswahlen im Mittelpunkt. Beide Vorstandsämter standen zur Wahl. Mit Thomas Jänsch fand sich ein Nachfolger für Tobias Then. Sabine Fanta wurde wieder gewählt. Sie lies sich noch mal für ein Jahr als Vorsitzende aufstellen. Thomas Renze wird seine Amtszeit als Kurat im nächsten Jahr beenden.

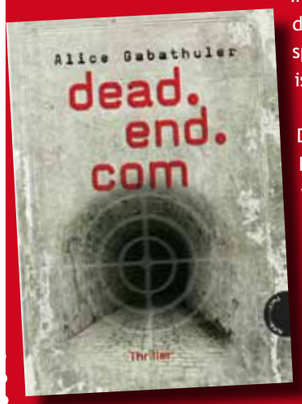
Samstagnachmittag beschäftigten sich die Teilnehmer der Versammlung mit der Jahresaktion „Aktion12“. Mit dieser Aktion wollen sich viele Stämme im nächsten Jahr befassen. Es geht um versteckte Kinder- und Jugendarmut und die Frage wie diese Kinder und Jugendlichen trotzdem an unseren Lagern und Angeboten teilnehmen können. An diesem Nachmittag ging es vor allem um die Fragen wie erkenne ich die versteckte Armut und was kann der Stamm für und mit den Kindern, Jugendlichen und deren Eltern konkret tun.

Am Abend verabschiedeten wir Tobias Then. Er hat sechs Jahre den Diözesanverband als Vorstand mitgestaltet und geprägt. Mit Hilfe eines Baggers musste er sich sein „Dankeschön“ ausbaggern. DANKE noch mal an dieser Stelle für sechs Jahre Engagement im Vorstand und für die vielen Jahre davor als Pfadireferent.

Fotos: DPSG Fulda

Ein DANKE auch an alle die ihre Stimme auf unserer Diözesanversammlung wahrgenommen haben und unseren Diözesanverband mitgestalten.

Buchtipp



In dem Buch „dead.end.com“ geht es um drei Jugendliche, die gemeinsam mit anderen Jugendlichen die Möglichkeit haben, das neue Computerspiel dead.end.com vorab zu testen. Sie stellen es sich als spannendes Erlebnis vor, doch dann entwickelt es sich zu einem schockierenden Fiasko. Die Darstellung ist sehr fesselnd und auf eine schockierende Art und Weise spannend.

Die Geschichte wird auf zwei Zeitebenen erzählt und außerdem aus verschiedenen Erzählperspektiven. Es startet damit, dass Carlos, einer der Mitspieler und Tester von dead.end.com, in einer Talkshow etwas über die Test-Spielphase erzählen soll. Durch seine Gedankengänge wird schnell klar, dass in dieser Zeit etwas sehr Schreckliches passiert sein muss. Allmählich und aus der Sicht von verschiedenen Spielern erzählt, kristallisiert sich ein Endbild heraus. Mich hat das Buch vom Anfang bis zum Ende gefesselt, denn es erzählt einfach eine tolle Story. Die Grenze zwischen dem Computerspiel und der ‘realen’ Welt verschwimmt. Allerdings wurde nur der Charakter Mo intensiv beschrieben, alle anderen Figuren wurden nur angerissen. Ich hätte mir gewünscht, dass diese auch besser herausgearbeitet worden wären. Außerdem wirkte der Schluss auf mich, als ob er relativ schnell fertig gestellt werden musste. Alles in allem ist es für mich ein sehr gelungener, fesselnder Thriller, an manchen Stellen etwas kompliziert, aber ich würde ihn ohne zu zögern an (ab) Dreizehnjährige weiterempfehlen.

Charmaine ist Mitglied im Leseclub „Die Bücherfresser Fulda“, Leseprojekt der Kinder-Akademie Fulda und der Hochschul-, Landes- und Stadtbibliothek. Im Leseclub wählen die Kinder- und Jugendlichen aus den Neuerscheinungen der Verlage Bücher aus, die sie lesen, miteinander diskutieren und bewerten. Jedes Jahr im August prämieren sie ihre Favoritenbücher und küren sie zu den „Lesehits“ des Jahres. Mehr über den Leseclub erfahrt ihr unter www.kaf.de.

Verlag: Thienemann Verlag; Auflage: 1. ISBN-10: 3522200640
ISBN-13: 978-3522200646

Diözesankonferenz der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ)

Zusammenlegung von den Schülergemeinschaften ND und HD zur Einverbandlichkeit

Im Februar tagte die Diözesankonferenz der KSJ in der Jugendherberge Gersfeld. Gemeinsam machten sich sowohl ehemalige als auch aktive KSJler Gedanken über die Zukunftsgestaltung der Verbandsarbeit. Neben ausführlichen Berichten der Teamsprecher über zahlreiche Aktivitäten im vergangenen Jahr, sollte es im Studienteil dieses Wochenendes besonders um 2 für die KSJ-Fulda äußerst wichtige Prozesse gehen. Zu diesem Programmteil war mit Jugendpfarrer Sebastian Blümel und Corinna Antochin ein Teil des BDKJ-Vorstandes und als weitere Gäste Gregor Antochin und Sophia Wagner anwesend.

Foto: KSJ Fulda

Da die KSJ im vergangenen Jahr auf Bundesebene bereits von der Zweiverbandlichkeit mit der Schülergemeinschaft im Bund Neudeutschland (ND) und dem Heliand-Mädchenkreis (HD) zur Einverbandlichkeit mit der KSJ als einem Verband „verschmolzen“ wurde, ist es nun erforderlich, dass dieser Prozess auch auf Diözesanebene durchgeführt wird. Dazu müssen einige grundlegende Veränderungen getroffen werden, deren Grundstein auf dieser Diözesankonferenz gelegt werden sollte.
Das zweite für die KSJ-Fulda sehr bedeutende Themengebiet war die Frage nach strukturell notwendigen Änderungen im KSJ-Alltag. Der Turnus der Gruppenstunden soll von wöchentlich auf monatlich verändert werden, außerdem wird eine Änderung der Aufteilung von Jahrgangsstufen in Schulstufen angestrebt. Ebenso wurden neue Konzepte für die jährlich stattfindenden Neuwerbungstage entwickelt. Beide Bereiche werden in Ausschüssen im kommenden Jahr weiter ausgearbeitet.
Neben diesen zwei Schwerpunkten wurde der Studienteil durch einige Vorträge zum BDKJ, zur KSJ auf Bundesebene und damit auch zum Verschmelzungsprozess, sowie zur KSJ auf internationaler Ebene ergänzt.

Am Sonntag fanden die Wahlen der Diözesanleitung statt. Diese wird für die Schülergemeinschaft im Bund Neudeutschland durch Marius Brauner und Stellvertreter Aaron Traud gebildet, für den Heliand-Mädchenkreis durch Nadine Link und Stellvertreterin Svenja Weber, sowie Tobias Schubert als Geistlicher Leiter und Angelika Trost als Finanzkanzlerin. Alle Amtsinhaber des letzten Jahres wurden für ihre Arbeit geehrt.

Insgesamt können wir auf ein erfolgreiches vergangenes Jahr zurückblicken und uns auf ein spannendes, sehr veränderungsreiches neues Jahr 2012 freuen.

Die Katholische Studierende Jugend (KSJ) ist ein Verband für Schülerinnen und Schüler, der mit anderen Jugendverbänden dem BDKJ (Bund der deutschen katholischen Jugend) angehört.

Bundesweit hat die KSJ etwa 12.000 Mitglieder. Die KSJ ist in über 100 Städten der Bundesrepublik, aber auch weltweit vertreten. In Fulda gibt es zur Zeit etwa 60 KSJlerInnen. Dabei sind wir nicht an eine Gemeinde gebunden. Die meisten unserer Mitglieder besuchen die Rabanus-Maurus-Schule (Domgymnasium), die Freiherr-vom-Stein-Schule und die Winfriedschule.

In den Gruppen treffen sich Jugendliche ab der 5. Klasse und nehmen ihre Freizeit selbst in die Hand. Unsere Gruppen sind jahrgangsweise organisiert und bilden - ähnlich wie in der Schule - Unter-, Mittel- und Oberstufe. Angeleitet werden sie von pädagogisch geschulten Jugendlichen, die gemeinsam mit den Gruppenmitgliedern das Gruppenleben gestalten. Demokratie und Mitbestimmung sind für uns ebenso wichtig wie Engagement und Spaß.

Mit Vollgas in die Zukunft

Diözesanjugendversammlung in Fulda

Mehrere Weichenstellungen für die Zukunft der Malteser Jugend standen bei der Diözesanjugendversammlung in der Diözese Fulda auf dem Programm. In Blankenau haben sich die Jugendlichen entschieden, das Sozialprojekt „Freundschaft und Licht“ mit der Partnergruppe aus Satu Mare auch in den kommenden Jahren fortzuführen. Im Herbst möchten Jugendliche die Gruppe in ihrer rumänischen Heimat besuchen. Die Osthessen unterstützen Satu Mare bereits seit 2001. Unter dem Motto „Fit für die Zukunft“ steht eine Bestandsaufnahme aller Gliederungen der Malteser Jugend im Bistum Fulda. Dazu werden aktuelle Themen, Sorgen, Wünsche und Ideen gesammelt und anschließend ausgewertet, um die Malteser Jugend noch attraktiver für die Kinder und Jugendlichen zu machen. Die Ergebnisse sollen Grundlage für den bundesweit entwickelten Strategieprozess sein und als Stimmungsbild dienen.

Auch einen neuer Diözesanjugendführungskreis (DJFK) wählten die Jugendlichen in Blankenau: Diözesanjugendsprecher bleibt Sebastian Benkner (Veitsteinbach), Stellvertreterin wird Katharina Claus (Fulda). Pascal Baumann (Kassel) und Ellena Mehler (Steinhaus) komplettieren als Jugendvertreter den DJFK.

Fotos: Malteser Fulda

Winterwochenende in der Rhön

Malteser Jugend genießt den Schnee

Die Winterwoche der Malteser Jugend Fulda-Neuenberg in Dietges war ein voller Erfolg. Die 21 Kinder und Jugendlichen, die zum Teil sogar aus Kassel angereist kamen, verstanden sich auf Anhieb. Viele lustige Stunden mit Bastelangeboten, Olympiaden und verschiedenen Spielen verbrachten sie gemeinsam. Sogar der gewünschte Schnee ließ nicht auf sich warten, sodass sogar Schneeballschlachten und eine Winterwanderung mit auf dem Programm stehen konnten. Neben der gespenstischen Nachtwanderung und dem Werwolfabend war die Abschlussdisco das Wochenhighlight.

Weihnachtspäckchenaktion

Wie auch schon in den Jahren zuvor konnte die Malteser Jugend Fulda ihrer rumänischen Partnergruppe in Satu Mare 150 Weihnachtspäckchen zukommen lassen. „Für unsere Kinder sind die Weihnachtspäckchen das Jahreshighlight“, berichtet einer der rumänischen Gruppenleiter.

Die Freundschaft zwischen der Malteser Jugendgruppe in Fulda und der Gruppe in Rumänien besteht bereits seit 2001. Neben der jährlichen Weihnachtspäckchenaktion finden regelmäßige Jugendbegegnungen statt.

Gruppenleiter auf Fortbildungskurs

Themen: Sexuelle Gewalt und Integration

„Schutz vor sexueller Gewalt“, ein für Jugendgruppenleiter in der Malteser Jugend immer aktuelles Thema oder „Umgang mit verhaltenskreativen Kindern und Jugendlichen“ - das waren die beiden Themen, zu denen auch 7 Malteser Jugendliche aus dem Bistum Fulda am vergangenen Wochenende nach Bad Kreuznach reisten. Malteser Jugend Gruppenleiter aus der Region Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland besuchten mit insgesamt 35 Teilnehmern ein Fortbildungswochenende zu zwei besonders spannenden Themen. „Wir haben uns verpflichtet, alle unsere Gruppenleiter nach den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz zur Prävention von sexueller Gewalt zu schulen“, erklärt Sebastian Benkner, Diözesanjugendsprecher der Malteser Jugend in Fulda. „Nun bieten wir regelmäßig Schulungen an, damit auch alle Leiter in der Malteser Jugend die Gelegenheit haben, an einer Schulung teilzunehmen.“ Neben Themen wie „Nähe und Distanz“ oder „Täterstrategien“ wurden auch Tipps gegeben, wie grenzverletzendes Verhalten am besten angesprochen und korrigiert wird. Im Workshop zum „Umgang mit verhaltenskreativen Kindern und Jugendlichen“ ging es um die Integration von Kindern mit störendem Verhalten in die Gruppenstunde. „Es gibt Kinder, die sehr aktiv sind, genauso aber auch Kinder, die sehr ruhig und unauffällig sind“, erklärt Sebastian Benkner den Workshop an einem Beispiel. „Unsere Gruppenleitern müssen alle Kinder in die Gruppe integrieren.“

Winterspaß in der Rhön

Eine Freizeit ohne Schnee und vielen Aktionen

Wie bereits im Jahr 2011, begaben sich auch im Jahr 2012 mit der Hoffnung auf winterliches Wetter 31 KjG´ler im Alter von 12 bis 18 Jahren nach Hilders auf den Buchschirm ins Thomas-Morus-Haus. Das Betreuerteam bestand aus sechs Teammitglieder des Jugendstufenteams, Justu genannt. Nachdem die Zimmer aufgeteilt und bezogen waren, wurden die Teilnehmer mit selbstgebackener Pizza vom Küchenteam willkommen geheißen. In einem anschließenden Großgruppenspiel lernten sich die Teilnehmer und Betreuer besser kennen. Nach einer kleinen Stärkung wurde das allseits beliebte Spiel „Die Werwölfe vom Düsterwald“ gespielt. Der Abend klang mit Chips, Dvd und anschließendem Abendimpuls in gemütlicher Runde aus.

Da auch dieses Jahr das Wetter leider nicht ganz so mitspielte und der Schnee ausblieb, ging es für die Teilnehmer und Betreuer am nächsten Morgen nach dem Frühstück ab nach Hilders ins Schwimmbad Ulsterwelle. Anstatt Schneeballschlacht und Schlittenfahren, wurde die Zeit nun im Warmen mit Wasserrutschen, Schwimmen und Wasserball verbracht. Von dem Leitungsteam zurück ins TMH geshuttelt, wartete dort schon, nach einem anstrengenden, actionreichen Vormittag, das Mittagessen und eine kleine Erholungspause auf die Jugendlichen. Am Nachmittag wurden von den Teilnehmer Filter gebaut, um damit Wasser zu filtern. In Neigungsgruppen konnte zudem eine Saujagd gespielt oder bei Kino entspannt werden. Die Saujagd wurde begeistert angenommen und die Jugendlichen suchten mit Bravur die nicht leicht versteckten Hinweise im gesamten Haus und lösten die Aufgaben erfolgreich und mit hoher Kreativität. Nach Anbruch der Dunkelheit begaben sich alle Teilnehmer und Betreuer durch eine Gruselgeschichte in entsprechende Stimmung versetzt, auf eine Fackelwanderung zur Buchschirm - Plattform. Der Abend wurde dann mit selbst hergestelltem Kinderglühwein, Spielen am Kachelofen und einem Abendimpuls zum Ausklang gebracht.

Nach Morgenimpuls und Frühstück wurde für die älteren Teilnehmer das Perlenspiel, ein politisches Spiel zum Thema Konsum, angeboten. Das Spiel wurde gut angenommen und verleitete die Jugendlichen zum Nachdenken über ihr eigenes Konsumverhalten. Nach dem anschließenden Mittagessen, folgte bereits das große Aufräumen.

Erlebnisreiche Tage gingen zu Ende und uns vom Betreuerteam bleibt nur noch zu sagen: Wir hatten wieder mal sehr viel Spaß mit euch allen.

Ein Wochenende mit der Bibel

Das meistgelesene Buch der Welt

Im Thomas-Morus-Haus in Hilders fanden auch dieses Jahr die Teilnehmer des Spiritualitätswochenendes der KjG einen Ort der Besinnung, um zu sich zu finden und sich auf die Spuren des eigenen Glaubens zu begeben. Das Wochenende stand unter dem Motto „Bestsellerwochenende copyright Gott“. Es ging also um das meistgelesene Buch der Welt, der Bibel.

Die Teilnehmer konnten wertvolle Erfahrungen und Einblicke in den Aufbau und die Geschichte dieses Buches gewinnen. In thematischen Einheiten wurden neue Zugänge zu diesem Buch der Bücher gesucht und Räume gegeben, die Bibel aus dem Blickwinkel des eigenen Lebens zu betrachten. Außerdem stand ein so genanntes „Bibliodrama“ auf dem Programm. Dazu platzierten sich alle Teilnehmer nach einmaligem Hören einer Bibelstelle in einen Raum, je nachdem, welcher Rolle sie sich zugehörig fühlten. Sei es der Zuschauer einer großen Menschenmenge, der Gelähmte, einer der Träger oder Jesus selbst, um eine Szene zu verbildlichen. Dann wurden die Teilnehmer interviewt und nach nochmaligem hören der Bibelstelle konnte entschieden werden, ob die Darstellung passend ist oder Veränderungen erfahren sollte. In einem Worldcafé standen kreatives Arbeiten zur bildlichen Betrachtung einer Bibelstelle, eine Bibelmeditation, sowie ein Schreibgespräch zur Auswahl. Am Ende des Wochenendes war das Ziel eine Übertragung des Gehörten und Erarbeiteten in die eigene Lebenswelt zu machen. Hierzu fand ein gemeinsamer Wortgottesdienst statt.

Doch nicht nur Inhalte ließen das Wochenende wie im Flug vergehen. Auch gemütliches Zusammensitzen am Kamin, gemeinsames Musizieren und spielen lies KjG-Feeling aufkommen und die Teilnehmenden gerne in Erinnerungen an diese gelungene Wochenende schwelgen.

KjG bildet 13 Jugendliche aus

Schulung in Recht und Pädagogik

Dass Kinder- und Jugendverbände über Know How verfügen, welches sich Gemeinden zu Nutze machen können, bewies ein Gruppenleiterkurs des Pastoralverbunds St. Flora im Dezember 2011 in Zusammenarbeit mit der Katholischen jungen Gemeinde Fulda (KjG). 13 Jugendliche aus den verschiedenen Pfarreien zeigten an 2 aufeinander folgenden Wochenenden im Thomas-Morus-Haus in Hilders wie Vernetzung von Kinder- und Jugendarbeit auf Verbundsebene funktionieren kann. Das Team der KjG vermittelte den Jugendlichen auf spannende und abwechslungsreiche Art wichtige Inhalte, die zum Leiten von Gruppen und zur Betreuung von Ferienfreizeiten wichtig sind. Neben Schwerpunkten von Recht und Pädagogik nahm auch die Vermittlung religiöser Inhalte einen bedeutenden Raum in der gemeinsamen Arbeit ein. Die Teilnehmenden waren begeistert bei der Sache und tauschten sich angeregt über die unterschiedliche Arbeit in den Pfarreien aus. Die Wochenenden dienten somit auch der Stärkung des Zusammenhalts der zukünftigen Jugendleiter, welche nun allesamt die „Jugendleiter-Karte“ erlangen können. Informationen zu den Angeboten der KjG Fulda für Pfarreien, Jugendliche und Kinder gibt es im Internet unter www.kjg-fulda.de.

Rückblick und Ausblick

Ein KjG-Mitarbeiterwochenende

Das Wochenende für Mitarbeiter, kurz „WoMit“ des Diözesanverbandes der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) Fulda fand auch im Januar 2012 wieder in Hilders in der Rhön statt. Neben dem besseren Kennenlernen untereinander standen drei inhaltliche Schwerpunkte auf dem Programm.

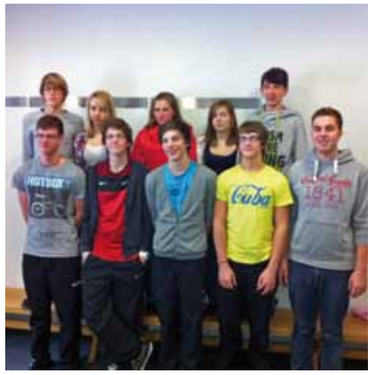
Um die Mitglieder der verschiedenen Diözesanteams und Regionalleitungen näher zusammenzubringen begann das Wochenende am Freitag mit einer erlebnispädagogischen Einheit, geleitet von KjG-Referent Matthias Feuerstein.

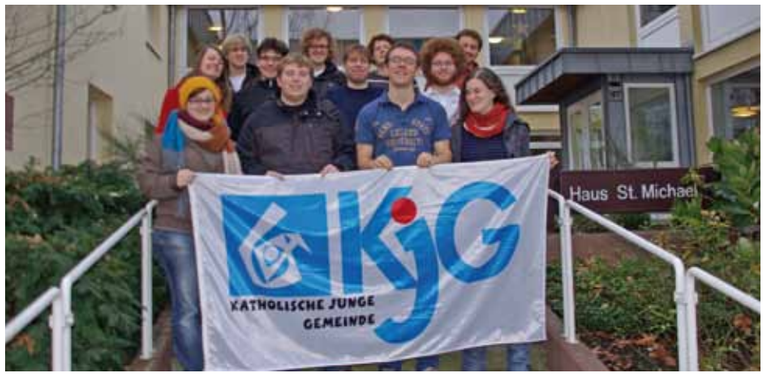
Am folgenden Tag konnten sich die Teilnehmer in unterschiedliche Themengruppen einwählen, um den Verband inhaltlich voran zu bringen. Zur Auswahl standen das diesjährige Jahresthema der KjG, Ernährung, sowie das im Vorjahr veröffentlichte Theologen Memorandum „Kirche 2011 – ein notwendiger Aufbruch“. Die Jahresthema-Gruppe erarbeitete einen praktischen und auf verschiedene Altersgruppen anwendbaren Thementag rund um die Ernährung, der sicherlich noch für die Sommerfreizeiten der KjG interessant sein wird.

Die Memorandum-Gruppe beschäftigte sich mit Unterstützung von Andrea Koob, der Referentin für religiöse Bildung im Bischöflichen Jugendamt und Jugendpfarrer Sebastian Blümel mit den Forderungen des Memorandums. Es wurde diskutiert, im Youcat, dem offiziellen Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, nachgeschlagen, und theologischen Fragen auf den Grund gegangen.

Nach dem Gottesdienst mit dem Titel „Wo bin ich Gottes Mitarbeiter?“ und dem Abendessen – auf dem Speiseplan standen zur Sensibilisierung für das Jahresthema konsequent leckere vegetarische Mahlzeiten – bedankte sich die Diözesanleitung der KjG bei ihren Mitarbeitern mit einem Ausflug auf die Wasserkuppe. Nachtrodeln bildete den geselligen Abschluss eines arbeitsreichen Tages!

Am Sonntag machten sich die Teilnehmer schließlich noch Gedanken zum Thema Verbandsentwicklung. Vor gut zehn Jahren hatte das Programm „Pfarrei 03“ das Gesicht radikal verändert. Nun soll das Konzept aktualisiert werden und die KjG Fulda erneut in Richtung „Basis“ ausgerichtet werden. Erste Impulse gaben Mitarbeiter ihrer Diözesanleitung zum Abschluss des „WoMit“ 2012 mit auf dem Weg.





Fotos: KjG Fulda

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 1. Juni 2012

Termine Wann? Wer? Was?

10. - 14. April - KjG Fulda
“Sport-Aktiv-Woche“ in der Region Marburg, 9-12 oder 13-17 Jahre, Kosten 105,-€, ermäßigt 90,-€.
Infos und Anmeldung unter 0661-87462.

27. - 29. April - KjG Fulda / KLJB Fulda
“Gitarrenwochenende“ in Hilders, ab 14 Jahre, Kosten 40,-€, ermäßigt 35,-€. Infos unter 0661-87462.

29. April - BDKJ Fulda
“Jugendgottesdienst“ in St. Paulus, 18.30 Uhr, mitgestaltet von Teilnehmern derFreiwilligendienste und der Band „Regenbogen“ aus Marburg. Infos unter 0661-87395.

3. Mai - KjG Fulda
“Recht in der Jugendarbeit“, Schulung im BJA Fulda. Der 2. Teil findet am 10. Mai statt.
Teilnahme ab 16 Jahre möglich, für alle kostenlos. Infos und Anmeldung unter 0661-87462.

12. Mai - Kath. Jugendreferat Marburg
“Bibelentdeckertour“ in Marburg, für Grundschüler, Kosten 5,-€. Thema:“So bunt ist Gottes Welt!“
Infos und Anmeldung unter 06422-890870.

16. - 20. Mai - Kath. Jugendreferat Hanau
“Fahrt zum Katholikentag“ nach Mannheim, ab 16 Jahre, Kosten 95,-€.
Infos und Anmeldung unter 06181-934224.

25. - 28. Mai - KjG Fulda
“Ederseefreizeit“, 13-17 Jahre, Kosten 90,-€, ermäßigt 75,-€. Infos und Anmeldung unter 0661-87462.

2. Juni - BJA Fulda / BDKJ Fulda / Kath. Jugendreferat Marburg
“Diözesaner Ministrantentag“ in Marburg, Kosten 5,-€. Infos und Anmeldung unter 0661 - 87395.

2. Juni - KjG Fulda
“Küchenschulung“ in Fulda, ab 16 Jahre, Kosten 20,-€, ermäßigt 15,-€. Infos unter 0661-87462.

7. - 10. Juni - Malteser Jugend Fulda
“PfingstZeltlager“ in Landenhausen, zusammen mit den Diözesen Speyer und Mainz,
ab 6 Jahre, Kosten auf Anfrage. Infos und Anmeldung unter 0661-8697713.

15. - 17. Juni - KjG Fulda
“FreiRäume für Spiritualität“ in Kleinsassen, ab 15 Jahre, Kosten 40,-€, ermäßigt 35,-€.
Infos und Anmeldung unter 0661-87462.

22. - 23. Juni - Kath. Jugendreferat Kassel
“Ministrantenleiterkurs“ in Eschwege, ab 14 Jahre, Kosten 50,-€. Infos unter 0561-7004158.

29. Juni - 8. Juli - Kath. Jugendreferat Marburg
“Zeltfreizeit Münchhausen“, 8-12 Jahre, Kosten 189,-€. Infos unter 06422-890870.